

Heini Merker (80) und Peter Wicht (81) – oder was ist dran an der Legende, daß die Griesheimer Fastnacht früher stimmungsvoller, mitreißender und schöner gewesen sein soll? Wer anders sollte diese Frage beantworten, wenn nicht die zwei altgedienten Jokusjünger. Immerhin waren beide 1934 an der Geburt des Griesheimer Narrentums maßgeblich beteiligt und hängten erst vor gar nicht allzulanger Zeit die Narrenkappe der 1. Griesheimer Carnevalgesellschaft endgültig an den Nagel.

Während Peter Wicht eher im Hintergrund wirkte und mit spitzer Feder so mancher Büttenrede den letzten Schliff verlieh, war Heini Merker über Jahrzehnte einer der Glanzpunkte in der närrischen Arena des „Zöllerhannes“.

Der im Privatleben eher

ernsthafte Friseurmeister brillierte als Afrikareisender ebenso, wie als Sputnik und kurz vor dem Ende seiner Bühnenkarriere als Trödler Abraham. Wenn „Siehste net do kimmt er“ erklang, war der Merker Heini mit Strohhut und Kavaliersstöckchen an der Reihe und Vorschußapplaus brandete auf. Nur eine Ziege, die er mit auf die Bühne brachte, hat ihm einmal die Schau gestohlen, erinnert er sich. „Die Gaas war besser, nur weil se do war und als se noch geknoddelt hot, hatt ich koa Chance mehr“.

Merkers Erfolgsgeheimnis stützte sich auf zwei stabile Pfeiler. Zum einen waren die Eltern weit über die Griesheimer Grenzen hinaus bekannte Humoristen, und zum anderen kamen nur einige Ideen auf die Bühne, die über das Jahr mühsam ge-

sammelt, gereimt, geändert und zu einer närrischen Einheit verschweißt wurden. Ähnlich, so erinnern sich die beiden Ex-Fastnächter, wurde auch bei der Vorbereitung der nächsten Kampagne verfahren. „Mer hon es ganze Jahr“ gewiß, daß die Fastnacht kimmt.“

Ein Patentrezept für die jungen Fastnächter haben die beiden altgedienten Narren nicht parat. An eines können sie sich aber erinnern. Als es bei den Bällen noch keine Platznummern gab, kam früher Stimmung auf. Vielleicht auch deshalb, weil die „Platzaufhalter“ schon in frühen Nachmittagsstunden das ein oder andere Glas zu sich nahmen. Und auf der Bühne standen Originale, die bereit waren, sich selbst zu veralbern. Und davon gibt es immer weniger. (B)



Heini Merker und Peter Wicht (links).

(Foto: taj)